



Evelyne Schärer, Jg. 1968, ist Inhaberin der Firma Perfect Day GmbH und Präsidentin des Verbandes Unabhängiger Schweizerischer Hochzeitsplaner (VUSH). Sie hat den Verband 2008 gegründet. Mitglieder des Verbandes dürfen das Prädikat «Mitglied VUSH» tragen und werden als seriöse Hochzeitsplaner empfohlen.

www.vush.ch
www.yourperfectday.ch

Diplom-Lehrgang Hochzeitsplaner VUSH:

Der Verband bietet in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation SAWI eine praxisnahe, seriöse und marktkonforme Ausbildung zum Hochzeitsplaner an.

«Wir werden mit jeder Hochzeit besser»

Der Trend zum Heiraten hält an. Mit Leidenschaft und Engagement verhilft die Hochzeitsplanerin Evelyne Schärer Brautpaaren, den Traum vom schönsten Tag zu leben. Und ungewollten Überraschungen aus dem Weg zu gehen.

Frau Schärer, warum lohnt sich die Anstellung einer Hochzeitsplanerin?

Die meisten Brautpaare heiraten in der Regel das erste Mal, sie haben keine Erfahrung, wie die Planung ihrer Hochzeit ablaufen soll. Mit unserer langjährigen Erfahrung können wir den Paaren verschiedene Möglichkeiten aufzeigen und sie bis zum grossen Tag und während der Feier begleiten und unterstützen.

Was genau bieten Sie an?

In einem ersten Beratungsgespräch versuchen wir herauszufinden, was sich das Brautpaar vorstellt. Wir erstellen ein Konzept, wie der Tag aussehen kann. Dann geht es darum, die Vorstellungen umzusetzen; wir organisieren eine Location, die passende Kirche, helfen bei der Menüauswahl oder suchen einen Fotografen. Wir haben die richtigen Kontakte und sind gut vernetzt. Meist finden wir für jeden Wunsch die passende Lösung.

Wer kann sich eine Hochzeitsplanerin leisten?

Auch Brautpaare mit kleinem Budget können sich eine Planerin leisten. Wir sind Experten und wissen genau, was nur im Film funktioniert und was im echten Leben, und wo es sich somit zu sparen lohnt. In der Regel beansprucht eine Planerin 10 bis 15 Prozent des Gesamtbudgets. Mit unserer Hilfe wird ein Budget nie überzogen.

Mit einem perfekt durchorganisierten Ablauf fallen doch die «charmanten» Missgeschicke weg, über die später gesprochen oder geschmunzelt werden?

Alles was man planen und organisieren kann, machen wir. Böse Überraschungen wie ungewollte Spiele oder Reden fangen wir vorher ab, selbstverständlich in Absprache mit dem Brautpaar. Natürlich hat es für die liebenswerten Dinge immer Platz. Und für ausserordentliche Ereignisse wie einen Beinbruch, das haben wir einmal bei einer Feier in verschneiter Natur erlebt, sind wir gerüstet.

Was machen Sie, wenn sich Paare bei einer Entscheidung überhaupt nicht finden können?

Zum Glück scheinen die meisten Männer verstanden zu haben, dass dieser Tag vor allem der Frau gehört. Für mich ist das eine sehr angenehme Ausgangslage: der Mann sagt, macht mal, ich melde mich dann schon, wenn mir etwas nicht passt. Auf das kann man sich dann aber auch verlassen. Es ist eine echte Herausforderung, wenn sich ein Mann voll in die Planung einschiesst und man mit ihm diskutieren muss, ob Crème White oder Crème Ivory die richtige Farbe ist.

Wird der Mann so nicht zum Statisten degradiert?

Der Mann möchte einfach heiraten. Wenn er den Heiratsantrag gemacht hat und alles klar ist, will er endlich diese Frau heiraten. Er möchte, dass sie seinen Namen und seinen Ring trägt und womöglich die Mutter seiner Kinder wird. Bei den Frauen braucht es hier noch eine Blume und da noch eine Kerze. Sie können es sich so vorstellen: ich bin die dritte Person in einem Ruderboot; manchmal lehne ich mich mehr zur Braut, manchmal mehr zum Bräutigam. Aber immer im Auge, dass wir in die richtige Richtung fahren.

Was passiert, wenn Perfektionistin auf andere Perfektionistin trifft?

Es gibt viele Frauen mit dem Hang zum Vollkommenen, ich mag das, denn so ziehen wir am gleichen Strick. Für eine Braut musste ich zum Beispiel die perfekte Sondermarke finden, die zum rosa eingefärbten Couvert passte. Ich schätze sehr, wenn eine Frau auf solche Kleinigkeiten achtet, denn genau diese machen schlussendlich alles perfekt.

Wie haben Sie Ihre eigene Hochzeit erlebt?

Wie wohl bei den meisten Standarthochzeiten. Unser Trauzeuge wollte sehr vieles machen und nichts verraten. Ich mag aber keine Überraschungen, darum war das kein guter Start. Ich wollte keine Reden, natürlich gab es welche. Wir hatten keinen Hochzeitsfotografen, die Polizei kam wegen Ruhestörung... eine Planerin wäre sicher gut gewesen.

Sind Sie im Privatleben genauso perfekt wie beruflich?

Ich denke schon, meine Firma heisst nicht umsonst Perfect Day GmbH. Ich strebe immer das Beste und Schönste an. Aber es muss nicht immer das Teuerste sein.

Auch wenn kein Paar wie das andere ist, Routine schleicht sich sicher ebenso bei einer Hochzeitsplanerin ein. Wie motivieren Sie sich immer wieder aufs Neue?

Wir werden mit jeder Hochzeit besser, das ist mein Kick, meine Herausforderung. Unsere

Drehbücher werden immer umfassender. Ein Ansatz ist natürlich auch, dass die von uns organisierten Hochzeiten spezieller sind als andere. Ich orientiere mich stark an Trends und Neuheiten aus Übersee und Grossbritannien. Die Hochzeiten dort sind eine Klasse für sich.

Sie haben sieben Jahre Berufserfahrung. Glauben Sie zu wissen, bei welchem Paar es für die Ewigkeit sein könnte?

Das mit der Ewigkeit ist ja so eine Sache, da bewege ich mich jetzt auf dünnem Eis... ich denke schon, dass ich gewisse Paarerfahrung habe. Wenn man so viel mit Menschen zu tun hat wie in unserem Beruf, spürt man relativ schnell, wie ein Paar zueinander steht. Als Voraussetzung für meinen Beruf wäre übrigens ein Psychologiestudium sehr zu empfehlen, verbunden mit ganz viel Lebenserfahrung. Ich finde, diesen Job sollte man nicht zu jung machen.

Zu welcher Haltung raten Sie einem Brautpaar für den schönsten Tag?

Man erwartet immer zu viel von diesem Tag; der Tollste sollte es sein, ein ganz Besonderer eben. Viele Brautpaare stehen unter einem enormen Druck, viele wollen den Gästen etwas bieten und haben monate- oder jahrelang dafür gespart. Vielleicht sollten alle, Brautpaar und Gäste, etwas weniger erwarten, dann wäre vieles entspannter.

Interview: Andrea Vesti



Eine schöne Geste – Evelyne Schärer richtet den Schleier.